

# Beteiligungsverfahren in Bad Neuenahr-Ahrweiler

**Bürgerbeteiligung, Partizipation und Teilhabe sind die zentralen Begriffe, wenn es um den Bau von Umgehungsstraßen oder Stromtrassen, die Ausweisung neuer Baugebiete, die Einrichtung oder Schließung kommunaler Einrichtungen geht. Denn immer mehr setzt sich bei den Verantwortlichen in Kreisen wie Kommunen die Erkenntnis durch, dass es mit der herkömmlichen Ankündigung von Projekten, der Offenlegung von Plänen oder der Beratung und Entscheidung in öffentlicher Sitzung allein nicht mehr getan ist. Betroffene wollen stattdessen frühzeitig über anstehende Maßnahmen informiert sein und beteiligt werden. Als ein gelungenes Beispiel, wie selbst nach holprigem Start die Bürgerschaft noch erfolgreich in ein kommunalpolitisches Projekt eingebunden werden kann, zeigt das in Bad Neuenahr-Ahrweiler durchgeführte Bürgerbeteiligungsverfahren TWIN.**

## Das Frei- und Hallenbad „TWIN“

Als in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts in der Stadt Bad Neuenahr ein Freibad zusammen mit einem Hallenbad (TWIN) konzipiert und schließlich gebaut wurde, ahnte niemand der damals Verantwortlichen, dass sich knapp 50 Jahre später die Frage einer Renovierung des Hallenbades zu einer kommunalpolitischen Auseinandersetzung entwickeln könnte. Was war geschehen?

Für das seinerzeit innovativ geplante und architektonisch anspruchsvoll gebaute Hallenbad stellte sich ab dem Jahre 2005 die Frage grundlegender und umfangreicher Sanierungsmaßnahmen. Nach Einholung von Gutachten gingen verwaltungsinterne Überlegungen in den folgenden Jahren vom Neubau eines Hallenbades an einem anderen Standort aus, wobei die Finanzierung durch Zuschüsse und den Verkauf der freierwerdenden Flächen gesichert werden sollte. Der Stadtrat von Bad Neuenahr-Ahrweiler beschloss daher im Mai 2012, die Überlegungen zu einer Sanierung nicht weiter zu verfolgen und sich auf einen ausschließlichen Hallenbad-Neubau zu konzentrieren, für den dann im März 2015 ein Standort im Stadtteil Bachem bestimmt wurde.

## Die Bürgerinitiative

Die Beschlusslage des Stadtrates und die damit einhergehende Verankerung der Schwimmbad-Infrastruktur – dabei vor allem der Wegfall des Freibades des TWIN sowie der parkähnlichen Anlage – führte zur Bildung einer Bürgerinitiative, die sich unter dem Namen „Rettet das TWIN“ zum Ziel setzte, das bestehende Sport- und Freizeitbad in

der Kombination von Frei- und Hallenbad am bisherigen Standort zu erhalten.

Die von der Bürgerinitiative organisierten öffentlichen Aktionen führten im Juni 2015 zum Beschluss des Stadtrats, die Verwaltung zu beauftragen, ein ergebnisoffenes, zielorientiertes und mehrstufiges Verfahren unter professioneller Moderation als Instrument einer Bürgerbeteiligung durchführen zu lassen.

Nach einem Ausschreibungsverfahren erhielt die „Bürogemeinschaft Mediation & Partizipation – Prof. Dr. Roland Fritz, Dr. Piet Sellke“ im August 2015 den Zuschlag zur Durchführung eines Moderationsverfahrens. Sie richteten hierfür eine eigene Internetseite ([www.beteiligungsverfahren-badneuenahr-ahrweiler.de](http://www.beteiligungsverfahren-badneuenahr-ahrweiler.de)) ein, um die Öffentlichkeit aus erster Hand und unabhängig über den Verlauf und jeweiligen Stand des Verfahrens zu informieren.

## Das Beteiligungsverfahren

Die Moderatoren entschieden sich für ein Verfahrensdesign, das sich an den wesentlichen Kriterien der Mediation orientierte: Sachverhalts- und Interessensklärung, Lösungssuche, Vereinbarung gemeinsamer Empfehlungen, neutrale Moderation, umfassende Information, Ergebnisoffenheit und festgelegter zeitlicher Rahmen. Für die Umsetzung wurden vier Module geplant prozesslogisch aufeinander aufgebaut:

Ein **Runder Tisch** (Modul 1), der als das zentrale Steuerungsgremium fungieren und der mit Vertretern des Stadtrates, der Bürgerschaft, der Vereine sowie der Bürgerinitiative besetzt sein sollte. Er sollte den Sachverhalt klären, Ex-

perten anhören und Themen definieren, die dann in einem **Bürgerforum** (Modul 2) mit ca. 100 nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Bürgern weiterbearbeitet werden sollten. Parallel dazu sollte ein **Kinder- und Jugendforum** mit etwa 40 Kindern und Jugendlichen – ebenfalls nach dem Zufallsprinzip ausgewählt – tagen (Modul 3). Den Abschluss sollte eine öffentliche **Bürgerinformation** bilden (Modul 4), auf der die Ergebnisse präsentiert und abschließende Anregungen aufgenommen werden sollten.

Das Beteiligungsverfahren vereinte damit die zentralen Aspekte:

- Einbezug der direkt Betroffenen, sei es durch Funktion (Schwimmvereine) oder durch Werte (Bürgerinitiative).
- Einbezug von politischen Mandatsträgern, um die Anschlussfähigkeit an das politische System zu gewährleisten.
- Einbezug von zufällig ausgewählten Bürgern, um eine möglichst breite Vielfalt von Interessen und Bedürfnissen zu integrieren.
- Die Kombination von konfliktlösenden und planerischen Bestandteilen.

## Der Runde Tisch

Die Moderatoren hatten sich auf die Einrichtung eines Runden Tisches festgelegt, weil sich dieses Format in Fällen bewährt hat, in denen Gruppen mit ganz unterschiedlichen Interessen im Konsens Entscheidungen treffen wollen. Nach umfassenden Vorgesprächen der Moderatoren mit potenziellen Teilnehmern setzte sich der Runde Tisch aus je einem Vertreter aller sieben im Stadtrat vertretenen Parteien bzw. Wählergruppen, drei Vertretern der Bürgerinitiative, zwei Vertretern von Sport- bzw. Schwimmvereinen und zwei per Zufallsverfahren ausgewählten Bürgern zusammen; alle Teilnehmer waren im Verfahren gleichberechtigt.

In seiner ersten Sitzung Ende September 2015 einigte sich der Runde Tisch unter der Begleitung der Moderatoren auf die Einhaltung bestimmter Verfahrensregeln. Während Inhalte und Ergebnisse von den Teilnehmern bestimmt werden sollten, sollten die Moderatoren für den Prozess verantwortlich sein. Zudem wurde für die Beratungen Vertraulichkeit verabredet; Ergebnisprotokolle sollten auf der Internet-



seite der Moderatoren veröffentlicht werden.

Die ersten drei jeweils mehrstündigen und von den Moderatoren vorbereiteten und strukturierten Sitzungen dienten der umfassenden Sachverhaltsklärung und Themenbestimmung. Die Teilnehmer erörterten u.a. die sozialen Aspekte des TWIN, hörten Gutachter und Vertreter der Verwaltung, diskutierten Finanzierungsfragen ebenso wie bauplanungsrechtliche Aspekte und bereiteten die Themenkomplexe vor, die vom Bürger- sowie vom Kinder- und Jugendforum im Sinne einer Interessensklärung und Optionensuche weiter bearbeitet werden sollten. Im Einzelnen waren das die Themen „Funktionen und soziale Aspekte, Architektur und Innengestaltung, Bürgerbeteiligung und Partizipation, Gesamtkonzeption und Bedeutung für Stadtgesellschaft und Tourismus“. Zugleich zeichnete sich eine erste Lösungsoption ab, nämlich der mögliche Neubau eines Hallenbades auf dem Gelände des bisherigen Frei- und Hallenbades.

### **Das Bürgerforum und das Kinder- und Jugendforum**

Ausgestattet mit diesen Themenvorgaben trafen sich an zwei Samstagen im November und Dezember 2015 jeweils etwa 90 Bürgerinnen und Bürger sowie ca. 40 Kinder- und Jugendliche. Ziel der Foren sollte sein, eine größere Zahl zufällig ausgewählter Betroffener direkt an der Planung des weiteren Vorgehens zu beteiligen und sich deren Wissen wie dem eines Experten zu sichern.

Der Ablauf der Foren war geprägt aus einer Mischung von Plenarveranstaltung zwecks Verfahrens- und Wissensinput und der Arbeit in fünf Arbeitsgruppen, die sich mit den vorgegebenen Themenkomplexen befassten, aber auch neue Themen ausarbeiten und Vorschläge sammeln konnten. Unterstützt wurden die Arbeitsgruppen von Moderatoren, die den Prozess leiteten, und von Experten, die für Sachfragen zur Verfügung standen.

Die Arbeitsgruppen präsentierten und diskutierten ihre Interessenschwerpunkte und möglichen Lösungsoptionen am Ende des ersten Tages; zugleich formulierten sie eine Vielzahl von Fragen, die von der Stadtverwaltung bis zum zweiten Tag der Foren (zwei Wochen später) beantwortet wurden. Ausge-

hend hiervon wurden auch am Ende des zweiten Tages die Resultate im Sinne von Lösungsoptionen und Ergebnissen zusammengetragen und vorgestellt: Zentrale Empfehlung war die Erhaltung des TWIN am bisherigen Standort bei gleichzeitigem Neubau eines Hallenbades. Zugleich wurden verschiedene Möglichkeiten einer Finanzierung aufgezeigt und eine weitere Beteiligung beim Neubau angemahnt.

### **Die abschließende Sitzung des Runden Tisches und seine Empfehlungen**

In seiner abschließenden Sitzung Anfang Dezember 2015 diskutierte der Runde Tisch die Ergebnisse der Foren und ließ diese in seine eigenen Empfehlungen einfließen. Umfassendster Diskussionspunkt war dabei die Frage, ob Teile des bisherigen Freibadgeländes zum Zwecke der Finanzierung veräußert werden dürfen. Obgleich hierzu intensiv gerungen wurde, gelangte der Runde Tisch auch insoweit zu einem von allen Teilnehmern getragenen Ergebnis.

### **Bürgerinformation**

Mit dem vierten Modul, der Bürgerinformation, endete das Beteiligungsverfahren. Mitte Januar 2016 informierten sich ca. 250 Bürgerinnen und Bürger aus erster Hand über das Verfahren und die erzielten Ergebnisse. Zudem konnten sie an sieben Themeninseln eigene Anmerkungen, Ideen und Vorschläge einbringen, die im abschließenden Bericht der Moderatoren aufgenommen wurden.

### **Resümee**

Der ambitionierte Zeitplan des Beteiligungsverfahrens von September 2015 bis Januar 2016 konnte eingehalten werden. Verantwortlich hierfür war neben der vorbildlichen technischen wie logistischen Unterstützung seitens der Stadtverwaltung zuvörderst die engagierte, disziplinierte und konstruktive Arbeitsweise aller Mitglieder des Runden Tisches. Zudem stand aufgrund des klaren Mandats des Stadtrates vom Juni 2015 von Beginn an fest, dass die Bürger ausschließlich Empfehlungen würde erarbeiten können, weil die Letztentscheidung weiterhin dem demokratisch verfassten Gremium Stadtrat obliegen würde; allerdings sollten die ausgearbei-

ten Empfehlungen Grundlage seiner Beratungen werden. Durch die Teilnahme von Stadträten am Runden Tisch war zugleich gewährleistet, dass den Stadtrat besonders interessierende Aspekte wie Finanzierbarkeit oder Nachhaltigkeit nicht ausgeblendet werden würden.

Nicht zuletzt hatte das gewählte Verfahrensdesign seinen entscheidenden Anteil daran, dass die abschließenden zentralen Empfehlungen des Runden Tisches im Konsens getroffen werden konnten, nämlich

- Neubau eines Hallenbades auf dem bisherigen Gelände des TWIN und Erhaltung des Freibades. Aufrechterhaltung des Schwimmbetriebes in der alten Halle bis zur Fertigstellung des neuen Hallenbades,
- weitere Beteiligung der Bürgerschaft bei der konkreten Umsetzung des Hallenbadneubaus,
- Finanzierung des Neubauprojekts durch öffentliche Fördergelder bzw. Zuschüsse, durch Verkauf städtischer Grundstücke und eine zeitlich befristete sowie moderate Erhöhung der Grundsteuer.

Durch die Einbeziehung von analytischem Sachverstand (durch transparente Gutachten) sowie von Werten und Präferenzen (durch die Bürgerforen und auch den Runden Tisch) konnte das Verfahren zu konsensualen Empfehlungen kommen. Die Bürger berichteten abschließend, dass sie sich ernst genommen und verstanden fühlten, zugleich die existierenden Sachzwänge der Stadtverwaltung verstehen und nachvollziehen konnten. Zudem war es ihnen wichtig, die positiven Erfahrungen dieses ersten umfassenden Beteiligungsverfahrens auch zukünftig zu nutzen. Und auch die Sprecher der Fraktionen des Stadtrats zollten den gefundenen Ergebnissen wie dem erfolgreichen Beteiligungsformat ihren Respekt und betonten, diese Erfahrungen auch zukünftig nutzen zu **wollen**.



**Prof. Dr. Roland Fritz, M. A.**  
Präsident des VG a.D.  
Rechtsanwalt und  
Mediator



**Dr. Piet Sellke,**  
Sozialwissenschaftler und  
Mediator